

Sächsische Staatszeitung

Staatsanzeiger für den Freistaat Sachsen



Erscheint Mittags mit dem Datum des Erscheinungstages.
Bezugspreis: Monatlich 3 Mark. Einzelne Nummern 15 Pf.
Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 21295 — Schriftleitung Nr. 14574.
Postfachkonto Dresden Nr. 2486. — Stadtkontokonto Dresden Nr. 140.

Ankündigungen: Die 32 mm breite Grundzeile oder deren Raum 30 Pf., die 66 mm breite Grundzeile oder deren Raum im amtlichen Teile 60 Pf., unter Gesandtschaft 90 Pf. Ermäßigung auf Geschäftsanzeigen, Familiennachrichten u. Stellenangebote. — Schluß der Annahme vormittags 10 Uhr.

Zeitweise Nebenblätter: Landtags-Beilage, Ziehungslisten der Verwaltung der Staatsfinanzen und der Landesfiskusrentenamt, Jahresbericht und Rechnungsabluß der Landes-Brandversicherungskasse, Verkaufsliste von Holzplätzen auf den Staatsforstrevieren.
Verantwortlich für die Redaktion: Hauptredakteur Bernhard Jolles in Dresden.

Nr. 109

Dresden, Montag, 12. Mai

1924

Hoffnung auf Rückkehr der Vernunft.

Reichspräsident Ebert und Reichskanzler Dr. Marx über die Lösung des Reparationsproblems.

Paris, 11. Mai.

Den 11. d. M. fand im großen Saale des Gürtenhofes die feierliche Eröffnung der ersten Kölner Messe in Gegenwart des Reichspräsidenten statt. Von der Reichsregierung waren ferner Reichskanzler Marx und Außenminister Dr. Stresemann, dann die Minister Hölle und Hamm von der preussischen Regierung anwesend. Dann bemerkte man den Erzbischof von Köln, Kardinal Dr. Schulte. Nach einem Orgelvortrag hielt Oberbürgermeister Adenauer, der Vorsitzende des Ausschusses der Kölner Messe, die Begrüßungsansprache und bat den Reichspräsidenten, die erste Kölner Messe zu eröffnen. Von allgemeinem Beifall begrüßt, erwiderte der Reichspräsident mit Worten des Dankes und brachte die besten Wünsche der Reichsleitung für den Erfolg des Unternehmens dar.

Reichspräsident Ebert

führte u. a. aus:
Unter Anwesenheit in der Hauptstadt des Rheinlandes soll dem besetzten Gebiete erneut befehlen, daß wir mit warmem Herzen und brüderlichem Gefühl die Leiden und die Noe unserer Volksgenossen im besetzten Gebiete teilen. Mit gleich herzlichem Empfinden freuen wir uns über das tatkräftige Streben, das die Lande an Rhein und Ruhr trotzdem zeigen. Wie freuen uns dieser unerzitterlichen Schaffenskraft, die in der Kölner Messe ihren Ausdruck findet. Schroff hat der Krieg unsere Handelsbeziehungen abgebrochen, in grausamer Weise haben die Bedingungen des Friedensvertrages deutschen Handel und deutsche Wirtschaft in bedauernde Tiefen geschlagen.

Besonders schwer leiden die durch den Friedensvertrag fremder Okkupation verfallenen und die über diesen Vertrag hinaus besetzten Länder am Rhein und an der Ruhr, Gebiete, die Herz- und Mittelpunkt des wirtschaftlichen Lebens unserer Nation sind.

Das wirtschaftliche und soziale Leben dieser Gebiete ist fortgesetzt starken Erschütterungen ausgesetzt, die zu schwerer dauernder Schädigung der gesamten deutschen Wirtschaft führen müssen. Nur auf der Grundlage der eigenen gesicherten Existenz, mag diese auch hart sein an Arbeit und Entbehrung, kann die

Lösung der Frage der Reparationen durchgeführt werden. Wir hoffen, daß endlich Einsicht und Vernunft in den Völkern der Welt obliegen. Denn hier, am Rhein, wo jeder Stein von jahrhundertalter deutscher Geschichte spricht, schlägt das Herz Deutschlands; der Rhein ist deutscher Schicksalsstrom und Sinnbild deutschen Volkstums, teuer und heilig jedem Herzen, das sich zugehörig fühlt zur Gemeinschaft des deutschen Volkes.

Eng und unlösbar sind die Bande, die dieses Land und dies Volk mit dem gesamten Vaterland verbinden; gemeinsames Angestrichel hat sie noch härter geschnitten, und im Feuer hundertjähriger Drangal haben sie sich vor aller Welt als härter bewährt als fremde Waffen und als Gift im eigenen Volkstropfen.

Dies Land und dies Volk sind deutsch und werden deutsch bleiben (türkischer Beifall und Handklopfen); tausendjährige Bande gemeinsamer Kultur und gemeinsamer Geschichte tropfen allen Gegensätzen des Tages und allen Wirren der Zeit!

In diesem Gefühl unserer Gemeinschaft ist es mir eine hohe Freude, als unseren Brüdern und Schwestern im Rheinland und Westfalen den Gruß der Deutschen Republik zu überbringen und hier dem Takt des gesamten deutschen Volkes

Die französischen Kammerwahlen.

Ein harter Aus nach links.

„Zusammenbruch des nationalen Blods“.

Paris, 12. Mai.
Der Wahltag ist in Paris und, soweit Nachrichten vorliegen, in ganz Frankreich in Ruhe verlaufen. Die Wahlhandlung wurde um 6 Uhr geschlossen. Im allgemeinen wird angenommen, daß in Paris und Umgebung sowie im Süden und im Norden Frankreich eine stärkere Wahlbeteiligung als bei den Wahlen von 1919 zu verzeichnen ist.

Nach den aus den verschiedenen Departements vortragenden Wahlergebnissen ist im allgemeinen schon jetzt ein harter Aus nach links zu erkennen.

Der ehemalige Minister des Innern Malvy dürfte gewählt sein. Dagegen scheint der ehemalige Kriegsminister André Lefèvre eine Niederlage erlitten zu haben. Zum Ausgang der Wahlen schreibt „Petit Parisien“, die Kandidaten der Linken hätten Erfolge erzielt. Gstaade Gervé sagt in der „Melotte“:

Keine lieben Freunde vom nationalen Blod. Daß ist der Zusammenbruch. Ihr habt euch verkehrt, ihr habt euer Programm in der Tasche behalten, eure Fahne verborgen und euren eigenen Namen vertilgt. Glaubst ihr, daß man mit einer solchen Lumperei den Sieg erzielt?

Vorläufige Ergebnisse.

Paris, 12. Mai.
Um 2 Uhr vormittags gibt Havas das erste Gesamtergebnis der Wahlen aus, das 57 Ergebnisse betrifft. Es sind gewählt konservative 7, Republikaner (Krago-Gruppe) 1, Linkerepublikaner 6, dissidierende Nationalradikale der Sozialistisch-Radikalen 16 (6 neue), Sozialistische Republikaner 6 (3 neue), Vereinigte Sozialisten 17 (11 neue), Kommunisten 3 (2 neue). Es finden für zwei Tage Stichwahlen statt, und zwar in Belfort.

Gewinn und Verluste:
Konservative + 2, — 2, Republikaner — 2, Linkerepublikaner — 10, Dissidierende — 3, Sozialistisch-Radikale + 6, — 1, Sozialistische Republikaner + 2, — 1, Vereinigte Sozialisten + 11, Kommunisten + 2, — 1.

Um 1/7 Uhr morgens veröffentlicht Havas folgende Statistik über 177 Wahlergebnisse. Konservativ 8 (Gewinn 2, Verlust 8), Krago-partei 14 (Verlust 4), Linkerepublikaner 17 (Gewinn 5, Verlust 35), dissidierende Republikaner 11 (Gewinn 3, Verlust 12), Sozialistische Radikale 60 (Gewinn 34, Verlust 4), Sozialisten 41 (Gewinn 25, Verlust 1), Kommunisten 4 (Gewinn 3, Verlust 3). Stichwahlen finden statt in 4 Wahlbezirken.

Nach dem bis 7 Uhr morgens bekanntgegebenen Ergebnis von 301 Wählern verifiziert die Agence Havas folgende Statistik:

Konservative 6,
Republikaner (Krago-partei) 63, darunter 22 neue,
Linkerepublikaner 41, darunter 10 neue,
dissidierende Radikale 21, darunter 7 neue,
Radikale und Sozialistisch-Radikale 83, darunter 52 neue,

Sozialistische Republikaner 20, darunter 11 neue,
Sozialisten 58, darunter 33 neue,
Kommunisten 8, darunter 7 neue.

Teilergebnisse.

Paris, 12. Mai.
Der „Matin“ berichtet, daß mit der Niederlage des Abgeordneten André Lardieu im Departement Seine et Oise gerechnet werden muß. — Über den Stand der Wählung in Paris berichtet Havas von 9 Uhr 30 Min. abend: In Paris und Bezirken wurde mit einer Wahlbeteiligung von 80 bis 85 Proz. gerechnet. — Im 2. Wahlbezirk sind gewählt: vom Nationalen Blod 6, von den Sozialisten 3, von den Kommunisten 2. Unter den Gewählten befinden sich die Sozialisten Leon Blum und Admiral A. Jaurès, ein Bruder des ermordeten Abgeordneten Jaurès.

Im Departement Indre et Loire (drei Sitze) ist die Liste des Blods der Linken (drei sozialistische Radikale und zwei Kommunisten) endgültig gewählt worden.

Die Schürfe des Wahlkampfes.

„Heuchlerische Wörder“ — „Stinkende Hyänen“.
Paris, 12. Mai.
Der Wahlkampf der Extremen hatte zuletzt Formen von grotesker Teuflichkeit angenommen. Wenn die Leute der „Action Française“ die Kommunisten „heuchlerische Wörder“ genannt haben und die Leute der „Humanität“ die Freunde des Herrn Taudel als „Stinkende Hyänen“ bezeichneten, dann bedeuten solche Schmeicheleien nicht etwa den Empfinden, sondern den Anfang der gegenseitigen Achtungserklärung. Das Haupttagungsmittel Taudels für den Bloc national bildeten die deutschen Wahlen und in letzter Stunde der

Wahltag in Halle.
In großer Aufmachung verkindeten gestern früh die Wähler: „Hindenburg, Ludendorff und 35 Generale bei einer politischen Parade in Halle!“ Der „Tempo“ und andere Zeitungen geben die Stelle des Telegramms Hindenburgs an die Studenten in Hannover wieder, in dem es heißt:

„Ich bin sehr froh, daß die schwarz-weiß-rote Fahne bald wieder zum Siege getragen werden möge.“ Dieser Satz wurde von der Presse weidlich angegriffen. Die „Action Française“ druckte gestern jochweise Plakate der Deutschnationalen und der Volkspartei ab, die mit Bildern von Blücher und Bismarck geschmückt sind und der Wiedervereinigung der beiden Rheinufer Aufruf geben.

Der „L'Assolien“ hat ausgerechnet, daß die radikale und sozialistische Opposition ein Plus von 150 Stimmen braucht, wenn sie der Politik eine andere Wendung geben soll.

Diese Rechnung klingt nicht sehr verheißungsvoll. Allerdings muß vermieden werden, etwas über die Aussichten in den Provinzen zu sagen, die ganz verschieden, aber doch ziemlich übereinstimmend zugunsten des Linkerblocks beurteilt werden. Um einen Vergleich mit der früheren Kammer zu ermöglichen, sei gesagt, daß die nächste Kammer nicht 626, sondern 584 Sitze haben wird. 503 Deputierte der früheren Kammer haben sich zur Wiederwahl gestellt; unter ihnen neun Minister und zwei Regierungskommissare.

für ihr treues Ausbleiben und der Versicherung unserer Treue zu ihnen Ausdruck zu geben. Bewegten Herzens gedenken wir heute auch der vielen unserer Volksgenossen, die immer noch, jedem menschlichen Gefühl zuwider, gefangen oder aus Haus und Hof vertrieben sind; ihnen Freiheit und Heimat wiedergeben, wird stets unser heißes Bemühen sein.

Aber unser Ziel muß noch ein höheres sein, nämlich das, ihnen allen, dem ganzen Lande hier, ein gesichertes Dasein und die freie Entfaltung ihrer Kräfte wiederzugeben.

Rein Lysler, daß in unserer Kraft liegt, wird uns zu schwer sein, um ihnen, unseren Brüdern im Westen, die Freiheit zu erkaufen, schwere Lasten, die sozial gerecht verteilt sein müssen, werden wir alle tragen müssen, um wieder mit ihnen in freier Gemeinschaft zusammenzuleben, mit ihnen als freies Volk auf freiem Grund zu stehen! (Beifall.)

Reichskanzler Dr. Marx

das Wort und sagte: Ich werde nach Berlin zurückkehren mit dem sicheren Gefühl: Wir wissen, daß hier am Rhein echt deutsche Herzen schlagen, wir wissen, daß wir hier nicht allein können. Deutschland allwege hier am Rhein (Bravo!) Die erste Kölner Messe steht im Zeichen des Wiederaufbaus.

Die völlige Auflösung des politischen und wirtschaftlichen Verbandes des Reiches schien unabwendbar, da hat sich unser auf äußerster Schwäche und zermürbte Volk in einer Aktion stat entschlossen, deren wahre Größe erst kommende Generationen voll einzuschätzen vermögen werden: ihm gelang die Stabilisierung des

Langsam ist unsere Wirtschaft wieder in Gang gekommen. Der Rückgang der Arbeitslosigkeit beweist, daß es wieder möglich wird, dem deutschen Menschen Brot und Unterhalt zu verschaffen. Aber noch sind wir nicht über den Berg, noch stehen wir an seinem Fuß. Noch steht als größtes Hemmnis einer dauerhaften und weitreichenden Besserung die Trennung des Reiches in besetzte und unbesetztes Gebiet im Wege.

noch hängt über unseren Häuptern die dunkle Wolke der Reparationsfrage. In dieser Frage stehen wir ja nun durch das Zustandekommen des Gutachten hoffentlich am Beginn einer Klärung. Leicht ist uns in Berlin der Beschluß, die Vor schläge der Sachverständigen als Grundlage einer wenigstens vorläufigen Regelung anzusehen, wahrhaftig nicht geworden. Wir haben keinen anderen Weg zur Beseitigung des Ausgebietes und Deutschlands.

Der, zur Klärung bestimmter Ideen, sein Volk zu Tode hetzen will, mag das mit seinem Gewissen ausmachen.

Um dem Sachverständigenbericht nachzukommen, muß jedoch die politische und wirtschaftliche Souveränität Deutschlands in dem besetzten Gebiet wieder hergestellt werden (Bravo!) und nur unter dieser Voraussetzung haben wir grundsätzlich den Vorschlägen zuzustimmen.

Der heutige Tag ist uns ein Zeichen des ungetroffenen Willens, des lebensmüden und ähnen Charakters der Lande am Rhein, allen Hoffnungen und Entschlüssen zum Trost auf den Trümmern des Gestern neu wieder aufzubauen in der Zuversicht des besten Morgen, im Vertrauen auf die Lebenskraft des deutschen Volkes und die

Rückkehr der Vernunft in der Welt.

Ihren Bestrebungen, Handel und Wandel dieses Teiles des Reiches zu fördern, bringt die Leitung des Reiches ihre besten Wünsche entgegen. (Zustimmendes, sich immer wiederholender Beifall.)